

Hilfe für Kinder steht im Fokus

50 JAHRE PATENGEMEINSCHAFT Ulrike Lorenzen berichtet, warum Unterstützung notwendig ist

Von Marcus Jürgensen

Sahms. „Ich war damals gerade 15 Jahre alt und die Missionsfeste der Kirche waren integraler Bestandteil unseres Dorflebens“, erinnert sich Dr. Helmut Brüggmann, heutiger Bürgermeister von Sahms, an seine Jugendzeit gegen Ende der 1960er-Jahre: „Pastoren, die in Papua Neuguinea oder Indien gearbeitet hatten, berichteten von ihren Einsätzen und es schien uns eine unendlich ferne und exotische Welt zu sein – für uns unerreichbar und manchmal auch unvorstellbar.“

Einer, für den diese ferne Welt erreichbar, das Leid der dortigen Kinder aber sehr wohl „unvorstellbar“ war, lebte seit seiner Geburt im Jahr 1914 in Sahms und arbeitete als Postbote in Schwarzenbek. „Adolf Klein war ein sehr einfacher, aber herzenguter Mensch“, berichtet Ulrike Lorenzen. Sie hat den Gründer der Patengemeinschaft Sahms nie kennengelernt, verwaltet aber als vierte Vorsitzende in der 50-jährigen Vereinsgeschichte sein Erbe: „Er ist dann tatsächlich im Jahr 1964 als 50-Jähriger das erste Mal nach Indien gereist.“

In einem YMCA-Heim in Madras, dem heutigen Chennai, begegnete ihm Anthony – für den Klein eine Patenschaft übernahm. Das erste von mittlerweile fast 10.000 Kindern und Familien, die aus Deutschland unterstützt wurden. Im Jahr 1969 wurde aus der Gemeinschaft ein eingetragener Verein, dem seit 1995 in ununterbrochener Reihenfolge das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zuerkannt wurde.

Wegbegleiter beschreiben Klein als Mensch mit großem Herzen, einem außerordentli-

ter. Jacob, der das Familienhilfeprogramm und zwei weitere Kinderheime betreut, kam 1978 zum ersten Mal nach Sahms. Er sagt: „Der Eintritt in die Patengemeinschaft war ein Wendepunkt in meinem Leben. Wenn ich an die vergangenen 41 Jahre denke, war das die goldene Zeit in meinem Leben.“

Vier Jahre vor seinem Tod im Jahr 1994 gab Klein die Leitung des Vereins „Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.“ an Dieter Hueske (1941-2018) weiter, auf den 2009 Herbert Weihmann folgte. Die Hamburgerin Ulrike Lorenzen (64) ist seit 2017 Vorsitzende der Patengemeinschaft.

Im Gespräch berichtet sie über ihre Motive, ihre Erfahrungen und die Geschichte der Patengemeinschaft.

Frau Lorenzen, Sie sind Hamburgerin, in Flensburg geboren – wie sind Sie auf die Patengemeinschaft Sahms aufmerksam geworden?

Lorenzen: Die Arbeit der Patengemeinschaft war genau das, wonach ich gesucht habe. Als ich jung war, bin ich viel gereist. Vor allem exotische Länder hatten es mir angetan. In Indien habe ich auch meinen späteren Mann, einen Australier, kennengelernt. Wir haben dann gemeinsam dort Kolonialstilmöbel eingekauft und nach Deutschland exportiert. Als mein Sohn und meine Tochter aus dem Haus waren, habe ich mich nach einer Aufgabe im sozialen Bereich umgesehen – und bin auf die Patengemeinschaft gestoßen. 2016 habe ich dann den damaligen Vize-Vorsitzenden Werner Büttner auf seiner Inspektionsreise nach Indien begleitet und mich anschlie-



Die Vorsitzende der Patengemeinschaft, Ulrike Lorenzen, inmitten von Kindern im Jürgen-Telkas-Heim im südindischen Trivandrum.

auch viel Mühe, das Land zu entwickeln: Es werden Straßen und Häfen ohne Ende gebaut. Das bedeutet aber auch, dass der Konkurrenzdruck um Jobs dort tausendmal höher ist als hier bei uns. Und wer da nicht mithalten kann, bleibt auf der Strecke – vor allem in den unteren Kasten und bei der Urbevölkerung, den Adivasi. Nach wie vor lebt ein Drittel der Bevölkerung in bitterer Armut. Darum ist die Arbeit der Patengemeinschaft noch lange nicht zu Ende.

Wie sieht die Organisation aus: Wie viele Mitarbeiter gibt es, wie viele Paten und wie viele Vereinsmitglieder?

Wir haben derzeit 70 Vereinsmitglieder, die auch den neunköpfigen Vorstand wählen und über die grundsätzlichen Aufgaben beschließen. In Deutschland arbeiten alle Mitglieder des Vorstands und die Projektbetreuer ehrenamtlich, wir beschäftigen nur zeitweise eine Bürokräft. Die eigentlichen hauptamtlichen Mitarbeiter sind in Indien. Wir haben in Kolencherry im Süden Indiens zwei eingetragene indische Vereine, die mit uns verbunden sind und vier Vollzeit- und zwei Teilzeitkräfte beschäftigen. In zehn eigenen Kinderheimen sowie zehn weiteren Heimen anderer Träger unterstützen unsere Paten etwa 800 Kinder. Zwei weitere, immer wichtiger werdende Bereiche, sind die Familienhilfe und die Unterstützung von Jugendlichen in Ausbildung und Studium. Ebenso gibt es die Hilfe zur Existenzgründung durch Spenden von Ziegen und Kühen, Frauenförderung sowie das 2002 vom Hamburger Arzt Dr. Jürgen Zippel in Mylaudy gegründete Orthopädiezentrum, in dem wir mittlerweile mit der indischen Organisation ProVision zusammenarbeiten. Insgesamt haben wir derzeit 886 aktive Paten, die teilweise mehrere Patenschaften übernommen haben. Gelegentlich erhalten wir Unterstützung von Firmen. Schön wäre es aber, wenn wir weitere Unternehmen aus Hamburg gewinnen könnten, die auch in Indien engagiert

sind. Ich könnte mir zum Beispiel Kooperationen bei Ausbildung und Beruf vorstellen.

Sind die Patenkinder allesamt Waisen?

Es gibt Waisen, Halbwaisen und Kinder, die aus prekären Familienverhältnissen stammen. Wir versuchen, die Kinder in den Familien zu belassen. Erst wenn die Not zu groß ist, ist eine Unterbringung im Heim vorteilhafter für die Kinder. Mit unserer Familienhilfe unterstützen wir in der Regel alleinerziehende Mütter. Manchmal verschwinden die Väter, manchmal sind sie auch gestorben. Dies bedeutet aber, dass die Frauen ohne den Ernährer der Familie nicht mehr alleine leben können – sie kehren dann meistens zu ihren Eltern zurück. Dank unserer Hilfe ist das nicht notwendig und die Kinder können, anstatt arbeiten zu müssen, weiterhin zur Schule gehen. In den vergangenen Jahren hat der indische Staat seine Auflagen für den Heimbetrieb massiv erhöht. Teilweise gibt es z.B. einen höheren Personalschlüssel als er bei uns in Deutschland üblich ist. Das war zunächst für uns ein Problem, hat sich jetzt aber gut eingespielt.

Sie sind die erste Frau als Vorsitzende der Patengemeinschaft. Welche Rolle spielt das in Indien?

In der sind immer noch sehr konservativ, als Frau hat man es dort nicht leicht. Anderer-

seits spielt Hierarchie eine große Rolle: Wenn sie eine offizielle Funktion haben, ist es nicht wichtig, ob sie Mann oder Frau sind. Mir begegnet man dort mit ausgesuchter Höflichkeit. Allerdings habe ich auch keinen direkten Kontakt zu den indischen Behörden, weil ich



dort keine offizielle Funktion habe. Ich besuche nur die Einrichtungen, nutze dafür manchmal auch öffentliche Verkehrsmittel. Aber natürlich gibt es dort auch Orte und Tageszeiten, bei denen man als Frau Vorsicht walten lassen muss – genauso wie bei uns in Deutschland.

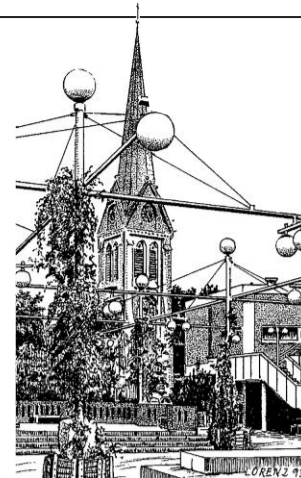
Das Johannes-Claudius-Haus der Kirchengemeinde, in dem die Patentreffen bisher immer stattfanden, wurde mittlerweile abgerissen. Bleibt Sahms der Vereinssitz?

Wir sind die Patengemeinschaft Sahms – das bleibt so! Unser letztes Treffen haben wir im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr in Sahms abgehalten dafür danken wir den Feuerwehrleuten.

► www.patengemeinschaft.de



20 Jahre liegen zwischen diesen Fotos: Die Hilfe der Patengemeinschaft hat der indischen Familie von Valsa Soman (M.) und ihren Kindern Ahsa und Akhil sehr geholfen.



Meldungen

BFFK-AKTION Punsch trinken für kranken Marcel

Schwarzenbek. Alkoholfreien Punsch schenken die Mitglieder des Vereins Biker fahren für Kinder heute von 7 bis 12 Uhr auf dem Wochenmarkt aus. Was die Besucher für das Heißgetränk spenden möchten, bleibt ihnen überlassen. Der Erlös fließt an den siebenjährigen Marcel aus Ratzeburg. Der Junge hat einen bösartigen Tumor überlebt, ist aber nach der Krebserkrankung erblindet und mehrfach schwerbehindert. Er braucht Windeln und viele andere Hilfsmittel, die nicht von der Krankenkasse bezahlt werden. sh

TERMINE

24. Dezember

7.00-12.00: Wochenmarkt (Ritter-Wulf-Platz)
10.00-20.00: Ratzeburger „Eisvergnügen“ (Marktplatz, Ratzeburg; täglich bis 26. Januar)
11.00: Bescherung für die Tiere mit Gottesdienst von Pastorin Angelika Gogolin (Tierheim, Feldstraße)
23.00: Musik in der Christnacht (Ratzeburger Dom, Domhof 35)

26. Dezember

9.30-13.00: Sondertermin des Blutspendedienstes Nordost (DRK-Zentrum, Bismarckstraße 9b)

ÜBERHOLMANÖVER Hoher Schaden bei Unfall auf B 207

Schwarzenbek. Ein Anwohner (31) an der Hamburger Straße ist gestern mit seinem Hyundai Veloster rückwärts vom Grundstück auf die Bundesstraße gefahren und wollte nach links in den Alten Forsthof einbiegen. Zu diesem Zeitpunkt überholte ihn allerdings ein Volvo-Fahrer (38). Beide Autos stießen zusammen und wurden schwer beschädigt. Die beiden Männer kamen mit dem Schrecken davon. sh

AUSSTELLUNGEN Museen machen Weihnachtspause

Schwarzenbek. Weihnachten ist die Zeit der Besinnlichkeit und der Familie: So haben über die Feiertage auch alle Museen geschlossen. Das Amtsrichterhaus öffnet wieder am 6. Januar, das Grenzhaus in Schlagsdorf bereits am 2. Januar. Die Weihnachtsausstellung im Ratzeburger Kreismuseum ist wieder vom 27. bis 29. Dezember zu sehen. cus



Adolf Klein mit Ehefrau Elisabeth: Der Schwarzenbeker Postbote gründete 1965 in Sahms die Patengemeinschaft für hungernde Kinder.

FOTOS: PATENGEMEINSCHAFT

chen Gedächtnis und hoher Intelligenz – obwohl er nur die vierjährige Volksschule absolviert hatte. Im Zweiten Weltkrieg verlor er seinen rechten Arm, lernte auf dem Rückweg durch Ostpreußen seine spätere Frau Elisabeth kennen. Sie bekamen selber zwei Töchter – und nahmen elf Kriegswaisen auf.

Doch nicht nur die: Auch die indischen Mitarbeiter der Patengemeinschaft – viele kennen noch „Papa und Mama Klein“ – lebten mit den Kleins im Haus, lernten Deutsch und wurden auf ihre Aufgaben vorbereitet. Baby Paul etwa, der Vorsitzende des indischen Vereins „The Patengemeinschaft for hungering Children“ ist und die Kinderheime und Ausbildungsprogramme betreut, lernte in einem Volkshochschulkursus in Schwarzenbek den Umgang mit dem Compu-

send im Verein engagiert. Mittlerweile habe ich drei Patenkinder.

Zu Zeiten Adolf Kleins war Indien bitterarm. Heute ist es eine Atommacht, schießt Raketen ins All und gilt als drittgrößte Volkswirtschaft der Welt. Braucht es da noch eine Patengemeinschaft?

Als Adolf Klein erstmals nach Indien reiste, war es eine noch ganz junge Demokratie, die mit seinen Nachbarn Pakistan und China Kriege führte und in der Hunger an der Tagesordnung war. In den vergangenen 50 Jahren hat es große Veränderungen gegeben. Von damals 550 Millionen ist die Bevölkerung Indiens auf 1,3 Milliarden Menschen angewachsen. Heute sind ein Drittel der Inder jünger als 16 Jahre, das Durchschnittsalter liegt bei 26 Jahren. Der Staat gibt sich